

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

29.7.1879 (No. 177)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Juli.

N^o 177.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† Kiel, 28. Juli. Zufolge dem soeben publizierten kriegsgerichtlichen Urteil in Sachen des „Großen Kurfürst“ wurde Contreadmiral Batsch zu sechsmonatlicher Festungshaft, Kapitänleutnant Klaus zu einmonatlicher Festungshaft verurtheilt, Kapitän zur See Kühne freigesprochen.

† Wien, 26. Juli. Die „Polit. Korresp.“ meldet: In Nordalbanien brach am 20. Juli ein blutiger Konflikt zwischen Muselmanen und Fanatischen in Folge der straflosen Ermordung eines bosnischen Flüchtlings durch einen Muselman aus. Am 22. d. plünderten die Fanatischen das Dorf Raica. Die Kirche in Diakova mußte gesperrt werden, ein Theil des Klerus flüchtete. Für die nächstfolgenden Tage war ein Angriff der Malifforen auf die Fanatischen und die Bedrohung des Hospiziums von Zumbi signalisirt. Die Pforte traf bereits energische Anstalten zur Bewältigung der Unruhen durch entsprechende Befehle an Kasiff Pascha, Wali von Koffowo, und Muhlhar Pascha, Gouverneur von Rodonastir. Letzterer entsendet einen Spezialkommissar zur Untersuchung der Vorgänge und zur Verhinderung weiterer Ungehörigkeiten. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die Großvezierkrisis ist durch Annahme der Forderungen Khereddins Seitens des Sultans endgiltig gelöst. Eingreifende Veränderungen im Kabinete werden als unmittelbar bevorstehend erachtet. Fremde soll nunmehr beauftragt sein, den Plan der Münzreform auf der Grundlage der Rückziehung schlechter Geldsorten und des Anschlusses an die lateinische Münzkonvention vorzubereiten. Fremde ist behufs der erforderlichen Studien, deren Ergebnis er innerhalb Monatsfrist vorlegen soll, nach Paris abgereist.

† Gastein, 27. Juli. Kaiser Wilhelm hat gestern und heute gebadet und darauf bei Sonnenschein promenirt und eine Ausfahrt gemacht. Heute besuchte der Kaiser den von Soppreibiger Frommel aus Berlin in der evangelischen Kapelle gehaltenen Gottesdienst. Das Befinden Seiner Majestät ist vortrefflich.

† Innsbruck, 27. Juli. Die evangelische Gemeinde Innsbruck hat heute die feierliche Grundsteinlegung der ersten protestantischen Kirche Tyrols vollzogen.

† London, 28. Juli. Nach einer Depesche von Lloyd aus Balparaiso, 26. Juli Morgens ist der brasilianische Dampfer „Zilmoni“ bei Moiba gescheitert; alle Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet.

† Athen, 26. Juli, Abends. Die Führer der Opposition brachten in der Kammer einen Antrag ein, bei dem es sich um die Frage handelte, ob das Ministerium das Vertrauen der Kammer besitze. Ministerpräsident Comundaros verlas darauf ein Dekret des Königs, durch welches die Kammer aufgelöst wird.

Deutschland.

Mainau, 28. Juli. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin Königin von Preußen ist Sonntag den 27. Juli gegen Mittag hier eingetroffen; Allerhöchstdieselbe wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin auf der Station Reichenau empfangen und in den bereitstehenden Wagen nach Schloß Mainau geleitet.

Berlin, 26. Juli. Mittheilungen der „Magdeb. Ztg.“ und des „Hannov. Couriers“ zufolge ist Hr. v. Bennigsen entschlossen, ein Mandat für das Abgeordnetenhaus nicht mehr zu übernehmen und überhaupt von der parlamentarischen Thätigkeit sich zurückzuziehen.

Ueber den Staatsminister Dr. Lucius erhält die „Deutsche Landw. Presse“ nachstehende biographische Mittheilungen:

Dr. Robert Lucius ist der fünfte, jüngste Sohn des in Erfurt verstorbenen Kommerzienrathes Johann Sebastian Lucius (Joh. Anton Lucius). Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er auf dem Gymnasium in Erfurt, später, da er für den geistlichen Stand bestimmt war, auf dem Gymnasium zu Münster. Er entschied sich jedoch für den ärztlichen Beruf und studierte die Arzneiwissenschaft zu Breslau und Heidelberg. Meines Wissens hat er niemals eine öffentliche Praxis gehabt, sich aber auf eigene Kosten als Schiffarzt an dem Zuge gegen die Mispiraten und an der Expedition nach Japan betheiligt. In Japan trennte er sich von den Genossen, um über China, den Himalaya und Indien mit einer Menge der schönsten und seltensten Natur- und Kunstgegenstände nach Europa zurückzukehren. Bald darauf übernahm er das Rittergut Kleinbalhausen als einen Theil des Vatererbes und erob das aus dem 18. Jahrhundert stammende Wasserwerk und seine Umgebung binnen wenigen Jahren nicht nur zu einem annehmlichen Herrensitze, sondern durch unablässige ernste Gewandarbeit auch zu einer Stätte wirtschaftlicher Hochkultur. Der erste Schritt zur Lösung dieser Lebensaufgabe war die mit enormen Kosten verbundene Erdoberflächung des Schloß unmittelbar umgebenden Flächen, der zweite die Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Bodens und die Hebung der Viehzucht mittelst des mit belangreichen Opfern herbeigeführten Zuchtmaterials. Seine Bestimmung erweiterte er durch Erwerbung der Rittergüter Siedten und Großbalhausen, zusammen ein Areal, das sich mit den eingeschlossenen Bauernwirtschaften von der Feldmark des Bodorates trennscheidet bis zu der von Straußfurt, einer Station der Bahnlinie Nordhausen-Erfurt, erstreckt und von der Unstrut durchströmt wird.

Durch seine Bemühungen und unter seiner pekuniären Beihilfe wurde die Zuckerrübenfabrik in Straußfurt begründet. Mit großem Eifer arbeitete Dr. L. auch an der Hebung der Fischzucht in den Gewässern seiner Heimath, ohne jedoch wegen des hohen Kaltegebhalts derselben bemerkenswerthe Erfolge zu erzielen. Das im Unstruthale häufige Viehsterben lenkte seine Aufmerksamkeit auf die Ursache der von Zeit zu Zeit sich erneuernden Seuchen, denen er endlich durch Aufbesserung des Abdeckerweilens den Boden in sehr erfolgreicher Weise zu entziehen wußte. Das landwirtschaftliche Vereinswesen unterstützte er nach Kräften und verschmähte es nicht, neben dem einfachen Bauer sitzend, zu hören und zu lernen. Ueberhaupt ist Dr. Lucius durch unablässige Studien, in denen er durch eine reiche und ausgewählte Sammlung landwirtschaftlicher Schriften deutscher und englischer Meister Unterstützung fand, sowie durch eifrige Betheiligung an der Bewirthschaftung seiner Güter in den Stand gesetzt, die Bedürfnisse der Landwirtschaft und die Mittel zur Hebung der letzteren und zur Beseitigung ihrer Mängel zu erkennen und zu benutzen. In seiner unermüdeten Thätigkeit und im fortwährenden Verkehr mit

seinen Wirtschaftsbeamten hat er das Ganze der Landwirtschaft umfaßt und verarbeitet. Von den Pferdeschlägen an bis zu den ergiebigsten Rasen des Hofgeländes, von der Obstpflanzung bis zum Gemüsegarten, vom Getreide-Schüttboden bis zur Düngerstätte. Auf dem Gebiete der Verwaltung hat er sich als Amtsvorsteher, Stabsbeamter u. s. w. nützlich gemacht und auch auf den Provinzial-Landtagen, wie wenig auch davon verlanet hat, vielfache Anregung zum Bessern gegeben.

Der „Neuen Preuß. Ztg.“ zufolge ist als Wahltag zum preussischen Landtag bereits der 9. Oktober in Aussicht genommen und im letzten Drittel des Oktobers steht die Eröffnung des Landtags bevor.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Das für den Staatsminister Dr. Friedenthal bereits ausgefertigte Adelsdiplom ist nunmehr seinem Ansuchen gemäß definitiv zurückgenommen worden. Die Publikation der Erhebung des Sohnes vom Staatsminister Dr. Fall in den Adelsstand, welche sich durch den Friedenthal'schen Zwischenfall verzögerte, kann dagegen in allernächster Zeit erwartet werden.

Dem Reichstage wird in seiner nächsten Session ein Gesegentwurf betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen zugehen.

In neuerer Zeit ist in verschiedenen Blättern wiederholt davon die Rede gewesen, daß eine wesentliche Erhöhung des Militäretats auf Grund einer beabsichtigten Vermehrung der Artillerie zu erwarten wäre. Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, ist man allerdings der Frage näher getreten, ob unsere Artillerie in ihrer gegenwärtigen Organisation und Stärke den Anforderungen der Kriegsführung in vollem Maße zu entsprechen im Stande sein wird, nachdem neuerdings die übrigen Mächte, namentlich Frankreich, ihr besonderes Augenmerk auf Vervollkommnung und Vermehrung ihrer Artillerie gerichtet haben. Die bei der Frage wegen Vermehrung unserer Artillerie in Betracht kommenden Gesichtspunkte sind sehr mannigfaltiger Art und werden auch im weiteren Verlauf der Erörterungen noch fortgesetzt durch Untersuchungen beeinflusst. Da die Regierung bis zum 1. April 1881 bei dem bewilligten Pauschquantum schlechterdings keine Änderungen im Präsenzstande der Armee vornehmen kann, so kommt in Frage, ob vor jenem Zeitpunkte eine Vermehrung unserer Artillerie etwa unter Bedingungen stattfinden könnte, durch welche weder die Friedens-Präsenzstärke des Heeres geändert, noch der Gesamtaufwand für das Heer erhöht würde, also in der Weise, daß für den Kraftgewinn bei dem Artilleriewesen an anderer Stelle eine Erleichterung einzutreten hätte. Wo und in welchem Umfange eine Vermehrung der Artillerie einzutreten habe, darüber dürfte bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen sein. In militärischen Kreisen begegnet man der Ansicht, daß auch eine Vermehrung der Artillerie insbesondere für die Friedensbeziehung der ausgedehnten Befestigungswerke der Reichs-Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshafen, sowie für die umfangreichen Munitions- und Depotarbeiten für die Marine schon deshalb eintreten müsse, weil die Verwaltung des Reichsheeres nicht in der Lage sei, die für den Kriegsfall in den bezeichneten Festungen nöthigen Verstärkungen der Artillerie mit Sicherheit und in dem erforderlichen Umfange in Aussicht stellen zu können.

Mag, 25. Juli. Wie man erfährt, wird der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg anlässlich der bevor-

43

Bestimmten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 176.)

Einmal, an einem Sommerabend, saß Raphael vor der Hausthür, die rothen Wälfchen an dem Stückchen blauen Himmel, das sie sehen konnte, verfolgend, und erinnerte sich dabei an die vergangene Wanderzeit, sie sann und dachte und ihr dünkte, sie wäre wohl glücklich, wenn sie wieder am Wagenfenster stände und hinausspähen könnte in's weite Land.

Sie schaute sich fort, ohne zu wissen wohin, und vergaß für Augenblicke die schmale Gasse und die traurige Umgebung, sie sah nur nach den kommenden und gehenden Wolken über sich. Auch den jungen Mann, der nun schon eine geraume Zeit ihr gegenüber stand, bemerkte sie nicht, der sie anschaute, vielleicht ohne zu wissen, daß er es that, bis er plötzlich zu ihr trat und sie mit einer gleichgiltigen Frage in die Wirklichkeit zurückrief. Sie antwortete zuerst zerstreut, dann aber gab ein Wort das andere, bis er am Ende fragte, ob sie ihm nicht gestatten wolle, ihr Bild zu malen. Im Laufe des Gesprächs hatte er ihr gesagt, daß er Maler sei. Raphael zögerte, aber die Bese, die hinzukam, sagte zu und forderte Geld dafür. Als Raphael sich dem widersetzte, hieß sie sie schweigen und verabschiedete Alles mit dem Künstler, ohne dem Mädchen ein Wort zu gestatten. Ihr Schelten und Zanlen währte noch den ganzen Abend, so daß Raphael sich zuletzt Allem fügte und am andern Tag sich nach dem Atelier des Malers in der Kunstakademie begab. — Und so ward sie Modell.

Sie hätte wohl Alles anbieten sollen, den Willen der Bese zu brechen, aber sie war jung, unerfahren, in Allem ein Kind, obwohl bald sechszehn Jahre alt, und nachdem die erste Schen — nicht entsprungen dem Gesühle der weiblichen Zurückhaltung allein, sondern noch mehr der Schüchternheit des Kindes — überwunden war, dachte sie nicht mehr daran; sie konnte ja nicht fürchten, was sie nicht konnte.

und ihre einzige Sorge war bald, der Bese genug Geld zu bringen, deren Habgier zu befriedigen, die ihr täglich dasselbe Lied sang von den unnützen Mühen, die nicht einmal wußten, wozu ein schönes Gesicht nütze und was ihr Vortheil sei. Raphael ging ohne Arg der Gefahr entgegen, die für sie nicht existirte.

Bald füllte sie sich heimlich in der neuen Welt, in die ihr ein Einblick gestattet war; sie nahm Theil an der Arbeit des Künstlers, der ihre Hügel auf das Papier, auf die Leinwand seßte, sie lebte sich ein in sein Schaffen und träumte, einen Antheil daran zu haben. Sie wollte schön sein, damit sein Bild schön werde, und verführte sich bald mit ihrem Leben, ja sie war glücklich und Niemand machte ihr dies Glück freilich, denn Niemand achtete es. Sie war das Modell, das kam und ging, das der Künstler wegschickte, wenn die Stunde war, die ihm gelegen, das ihm nichts, nur eine Sache war, wie jede andere auch.

Aber sein Bild, ein Studienlopf nannte er es, war fertig, es fand Beifall, Raphael hörte davon und freute sich, als habe sie einen Antheil daran. Allein er brauchte nun das Modell nicht mehr, es war abgemittelt, es konnte gehen. Raphael kam nicht mehr zur Akademie: sie war gern hingegangen und die dort verbrachten Stunden schloßen ihr. Wohl war sie unbeachtet geblieben, aber sie hatte manches Schöne gesehen und gehört, das ihren angeborenen Sinn für die Kunst weckte und anregte; auch war das Benehmen des jungen Mannes Reiz achtungs- und rücksichtslos gewesen — er lebte nur seiner Kunst.

Aber auch der Verdienst hörte auf und die Bese fing das alte Lied von Neuen an. Raphael bogte täglich mehr vor ihr, zudem belästigte sie die Zudringlichkeit Mäucher, die im Hause verkehrten, und oft sagte sie sich, daß ihres Weibens hier nicht sein könne. Zuweilen dachte sie an Fucht, aber sie stand allein in der Welt, mittellos und ohne Freunde in der großen Stadt, ratlos, wie sie war, konnte der Gedanke nicht zur That werden, aber jede Stunde ward ihr zur unerträglichen Qual.

Dem Glücke für kurze Zeit zu entgehen, mehr noch als um des

Erwerbs willen, lenkte sie eines Tages ihre Schritte wieder zur Akademie und bot sich den jüngern Kunstschülern zum Modell an. — Wer wagt einen Stein auf das Kind zu werfen, das, dem einen Glücke zu entschlüpfen, das andere ahnungslos ansucht?

Auch ging Alles gut; welcher Zauber mochte das Mädchen schlingen? — Keiner von den oft ausgelassenen jungen Künstlern wagte ein verletzendes Wort zu ihr zu sagen — die Unschuld war die mächtigste Waffe des Kindes und die Reinheit ihrer Seele ihr Schutz und Schirm.

Als Raphael die ersten Geldstücke der Bese brachte, erhellte sich deren Gesicht und ein paar Tage lang war sie wieder gut und freundlich. „Es war Zeit, daß du Vernunft angenommen; so hätte ich dich nicht länger fortleben lassen“, sagte sie.

Aber die sonnigen Tage waren kurz, die Bese mochte sich getäuscht haben, das alte Kleid ging wieder an.

Da kam Bertoni in die Stadt; Raphael begegnete ihm auf der Treppe des Akademiegebäudes. Er blieb stehen und sah ihr nach; sie achtete nicht darauf, aber sie sah seine durchdringenden, prüfenden Blick. Schon war sie unten, als sie rufen hörte. Sie wandte sich um, er stand an der Treppe und winkte ihr; sie gehorchte wider Willen. Er fragte sie nach ihrem Namen und was sie in der Akademie thue. Sie antwortete schüchtern und verzagt, aber der Wahrheit gemäß. Der Fremde lächelte ihr nur Mißtrauen ein. Am folgenden Tage traf sie ihn wieder im gemeinschaftlichen Atelier einiger junger Künstler; er näherte sich ihr, sprach mit ihr und fragte wieder nach Mangete. Zuletzt bot er ihr viel Geld, wenn sie ihre bisherige Stellung sofort aufgäbe und ihm für ein oder das andere Bild sitzen wolle, aber ansichtslos für ihn, dann keinem Andern mehr. — Sie zögerte, Bertoni mißfiel ihr, wenn auch heute weniger als gestern; sie war unschlüssig, der Gedanke an den großen Gewinn, der sie vielleicht unabhängig von der Bese machen und ihr Zeit geben könne, sich nach einem andern Erwerb umzusehen, lodte sie. Bertoni drängte

stehenden Herbstmanöver des 15. Armee-corps auch der Hauptstadt Vothrigen einen Besuch abstatten. An die hiesigen oberen Militär- und Civilbehörden sollen in dieser Beziehung bereits Mittheilungen ergangen sein und es wird angenommen, daß der Kaiser alsdann auch die Schlachtfelder von Bionville, Gravelotte und St. Privat besuchen werde.

H. München, 26. Juli. Der Kronprinz des Deutschen Reichs wird in diesem Jahre wieder zur Inspektion der Truppen des zweiten bayerischen Armee-corps nach Würzburg kommen und auf Einladung des Königs Aufenthalt im Residenzschloß nehmen. Die Truppen des zweiten Armee-corps werden sich zu diesem Zwecke in der Umgebung zusammenziehen; die größeren Manöver finden in der Richtung gegen Mellrichstadt statt. — Wie man in Betreff der internationalen Kunstausstellung erfährt, kann schon in den nächsten Tagen ein Theil der Bilder aus Frankreich zur Besichtigung gelangen, da zwei Kabinete dieser Abtheilung bereits nahezu fertig gestellt sind. Mit der Herstellung eines dritten Anbaues ist bereits begonnen, doch wird die Vollendung desselben immerhin mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen und können daher die in diesem Raum zur Ausstellung gelangenden Werke erst später zur Anschauung kommen. Auch in der deutschen Abtheilung wird noch ein Anbau hergestellt und in diesem noch eine weitere Anzahl von Gemälden untergebracht. — Auf Grund einer Entschlieung des Ministeriums des Innern werden die bisher erteilten Bewilligungen zur Einführung von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn ohne Ausnahme zurückgezogen und neue Bewilligungen nicht mehr erteilt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Juli. Durch die Blätter geht die Meldung von einem neu herausgehenden Konflikt: Rußland soll in einem Memoire die sofortige Lösung der Arab-Tabia-Frage mit der Erklärung urgiren, daß es vor geschäner Lösung mit der Räumung Bulgariens fortzufahren nicht im Stande sei. Es ist richtig, daß Rußland die Frage angeht, aber in den allerletzten Worten — nicht in einem Memoire und ohne jeden Hinweis auf irgend eine Konsequenz ihrer Nichtlösung. Rußland wünscht aber auch diese Frage aus der Welt geschafft zu sehen und die übrigen Mächte hegen sicher denselben Wunsch.

Wien, 27. Juli. Das Programm des Kabinetts Stremayr-Taaffe oder vielmehr des zur Zeit noch immer in erster Reihe stehenden Grafen Taaffe tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Seine wesentlichen Punkte sind: Keine reaktionären und föderalistischen Tendenzen, Ausbau der Verfassung durch Heranziehen der Gegebenen zum konstitutionellen Leben, Versöhnung aller sich noch fern haltenden Elemente ohne Gefährdung der Verfassung, keine Experimente, Abwehr der zu weit gehenden Forderungen von links (also keine Aufhebung des Dualismus, keine Beseitigung der Delegationen, keine Desorganisation der Armee), Bildung, aus den veranbten Elementen der beiden Lager, einer konservativen Partei auf dem gemeinsamen Verfassungsboden, endlich Sanirung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Hebung des schwer darnieder liegenden Kleinverwerbes.

Die Prinzessin Neuß (die Gemahlin des deutschen Botschafters, bekanntlich eine Prinzessin von Sachsen-Weimar) hat ihrem Gatten gestern einen Knaben geschenkt.

Wien, 27. Juli. Ein Artikel der in Prag erscheinenden „Politik“ erklärt den Plan einer Verständigung zwischen Oesterreich und Deutschen für gescheitert, da die Deutschen jetzt nichts mehr zu bieten haben, was die Oesterreicher nicht ohnehin erreichen könnten. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan ließ sich bei dem französischen Botschafter Fournier wegen des Zwischenfalls mit dem französischen Botschaftsdampfer, worauf Fournier sich befand, entschuldigen. Derselbe wurde nämlich bei Tschiragan, wo Sultan Murat internirt ist, vom Palast aus beschossen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Das amtliche Journal theilt mit, daß der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten mittelst Beschlusses vom 25. Juli alle gegenüber den Provinzen aus den russischen Häfen des Schwarzen und des Aromischen Meeres bisher noch bestehenden Quarantänemaßregeln von gestern ab aufgehoben hat.

Paris, 27. Juli. Der Ausschuss des Senats für die Vorlage betr. die Erstreckung der Handelsverträge hat beschlossen, das Gutachten der Handelskammer einzuholen, die es bis Mittwoch, nöthigenfalls telegraphisch abgeben sollen.

Er nicht, er sprach in ruhigem geschäftsmäßigem Tone, aber die Anwesenden rebeten ihr zu, trotzdem sie das Modell nicht gerne verloren, wenigstens jetzt schon. So willigte sie ein und der folgende Morgen fand sie in Bertoni's Atelier. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Bonn, 25. Juli. Gestern Abend fand auf der Kneipe der „Vorussia“ die festliche Enthüllung einer Kosofalbüste des Kaisers auf hohem bronzenen Sockel statt. Die Büste ist ein Geschenk des Prinzen Wilhelm von Preußen, welcher während seines zweiährigen Aufenthalts in Bonn der „Vorussia“ als Träger der Corpschleife angehörte. Der Prinz sprach in bewegten Worten dem Corps seinen Dank aus für so manche frohliche Stunde, die er in seiner Mitte verlebte, für Freundschaft und Kameradschaft, die er hier gefunden, und schloß, hinweisend auf die ihm gegenüberstehende, mit Lorbeerbäumen umstellte Büste, mit einem Hoch auf seinen erhabenen Großvater, in welches das Corps und die zahlreichen Gäste donnernd einstimmten.

Bonn, 26. Juli. Das schöne Geschehen in England beschämt das starke im Universitätskamen. Der erste erfolgreiche Kandidat bei der Jummertisation an der Universität zu London ist zu entnehmen, daß von 63 weiblichen Studenten 51 ihr Examen bestanden haben, während nur 475 von 856 männlichen Studenten sich als tüchtig erwiesen; es sind somit nur 19 Prozent der ersteren und 44.5 Prozent der letzteren durchgefallen.

Hr. Paris beantragt in einem Amendement, ähnlich wie der Abg. Keller im andern Hause, daß für die Erstreckung eine bestimmte Frist, und zwar bis zum 30. Juni 1880 gesteckt werden soll.

Der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, richtet in einem offenen Briefe den die „Gazette de France“ zuerst mittheilt, an den Senat einen letzten und eindringlichen Appell gegen die Ferry'schen Unterrichtsvorlagen.

Es ist ein alter Bischof, schreibt er, der sich mit diesem letzten Rufe an Ihren Patriotismus wendet. Ich habe unter der Justimonarchie die Bewegung, welche die Durchführung des Prinzips der Lehrfreiheit verlangte, entstehen und wachsen sehen. Ich höre noch den Lärm jener Kämpfe, in denen die Bischofe, die Geistlichkeit, die katholischen Redner und Schriftsteller das gemeine Recht für Unterrichtssachen zu erlangen suchten. Der Widerstand des Monopols dauerte 20 Jahre und das Regime, welches ihn leitete, hat jene Kämpfe nicht überdauert. Ich habe die Republik von 1848, kaum von den Wirren befreit, unter denen sie durchgebrungen war, den Parteien, in welche Frankreich sich spaltete, den Boden zu einer Versöhnung öffnen und diesen Ausgleich durch ein Gesetz festlegen sehen, welches den Gewissen der Familienväter eine verdiente Genugthuung gab. Unter dem Einfluß dieser neuen Gesetzgebung habe ich den Unterricht aufblühen und Frieden in den heitern Regionen herrschen sehen, denen sich die Aufregungen der Politik nicht mehr nahen konnten. Ein dreißigjähriger Genuß hat die Rechte geweiht, die mit so schwerer Mühe erobert worden waren. Ich beschwöre Sie, nicht zuzugeben, daß man uns ein fünfzig Jahre zurückwärts. Früher genigte die Forderung der Freiheit, die man nicht hatte, um das Land zu beunruhigen; welche Ursache wird nicht erst die Erinnerung an die verlorene Freiheit hervorgerufen? Ein Gesetz kann das Gesetz verändern; aber das Recht des Vaters, die Erziehung seines Sohnes zu leiten, hat seine Wurzeln in den tiefsten Gründen des Gewissens, und wenn dieses Recht mißachtet wird, wie die Eintracht der Bürger unmöglich und die öffentliche Ruhe ist in Gefahr. Das republikanische Regime versucht es zum dritten Male, sich bei uns einzubürgern, die Hindernisse, auf die es stoßen könnte, werden nicht von uns kommen, aber man zwingt uns auch nicht, in die Vergangenheit zu blicken, um dort das Bild der Gerechtigkeit und Freiheit wiederzufinden.

Da in Sachen der Verschleppung der Ferry'schen Vorlage noch immer jeder Theil die Schuld auf den anderen schiebt, so verlangt die „Republique française“, daß die Regierung dieser unwürdigen Komödie ein Ende mache. Der Minister Jules Ferry hätte sich noch gestern vor Zeugen mit der größten Entrüstung dagegen verwahrt, als ob er die Vertagung der Debatte auf die nächste Session wünsche oder irgendwie insgeheim begünstige; dagegen werde in Korrespondenzen, deren Ursprung man kenne, noch immer behauptet, die Herren Waddington und Ferry wären mit Hrn. Jules Simon darüber einig, die Vorlage zu vertagen und in der Zwischenzeit einer Revision zu unterziehen. Das Ministerium sei es seinen wahren Freunden schuldig, dieser Verleumdung unverzüglich und öffentlich entgegenzutreten.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht, wie alljährlich um diese Zeit, eine größere Serie von Ordensverleihungen. Bemerkenswerth ist unter den obwaltenden Umständen, daß auch zwei Bischöfe, die Herren Thibaudier, Bischof von Soissons, und Balain, Bischof von Nizza, zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden sind. Derselbe Auszeichnung wurde den protestantischen Pastoren Delmas in Bordeaux und Lobs in Pericourt und dem Großrabbiner des Lyoner Konfessions Weinsberg zu Theil.

In den bonapartistischen Blättern dauert die Polemik zwischen den Jeromiten und ihren Gegnern fort, was um so drohlicher ist, als die Einen wie die Anderen sich in jedem Artikel ein unverbrüchliches Schweigen geloben und immer nur noch ein allerletztes Wort zu sagen haben. Auf der einen Seite steht der Abg. Prax-Paris im „Figaro“ und Leonce Detroyat in der „Etoile“, auf der anderen Paul de Cassagnac im „Pays“ und Jules Amigues im „Petit Caporal“. Der „Ordre“, welchen Hr. Rouher sich selbst überlassen hat, bis sein Eigenthum in andere Hände übergegangen, hält es mit dem Prinzen Napoleon und es ist schon so weit gekommen, daß Cassagnac den Abdruck einer Entgegnung im „Ordre“ durch den Hüfner erzwingen mußte. Der Zerfetzungs- und Berwufungsprozeß macht, wie man sieht, rasende Fortschritte.

Verfaßtes, 26. Juli. Im Senat und in der Deputirtenkammer werden nur noch Gesetzentwürfe von lokalem Interesse zur Berathung kommen.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Juli. Gegenüber den Ansetzungen hiesiger Zeitungen über die Lage der Türkei hebt die „Agence russe“ hervor, der Widerspruch in der Lage sei die Folge der Schwankungen der Pforte. Gleichwohl sei zu konstatiren, daß die internationale ostromelische Kommission nach langen Debatten zu einer Einigung über den obligatorischen Charakter ihrer Beschlüsse gelangte. Der obligatorische Charakter solle nur beibehalten werden für die Bewegung der türkischen Truppen nach Ostromelien. Wenn die Pforte hingegen auf Grund des Berliner Vertrags Einspruch erheben wolle, so sei dem gegenüber zu bemerken, daß aus dem Art. 16 des Berliner Vertrags, wonach die Pforte von dem Beschluß, ihre Truppen einmarschiren zu lassen, und der diesen Beschluß begründenden Nothwendigkeit den Vertretern der Mächte Kenntniß geben müsse, folge, daß die Mächte sich das Recht vorbehielten, zu entscheiden, ob eine solche Nothwendigkeit erwiesen sei oder nicht. Wenn die Pforte hierbei hinsichtlich ihrer Würde Bedenken habe, so könne diese Schwierigkeit beseitigt werden. Die Pforte könne übrigens versichert sein, daß sie bei einer ernstlichen Bedrohung ihrer Sicherheit in der internationalen Kommission genug Freunde habe, um die Bestimmungen des Berliner Vertrags aufrecht zu erhalten, indem man entweder die Bulgaren zur Ruhe bringe oder das Einrücken der Truppen gestatte. Die „Agence russe“ will nicht glauben, daß sich hinter dieser Opposition der Pforte die Absicht verberge, Rußland hinzuhalten bis zum Abzuge des letzten russischen

Soldaten, um dann nach und nach das Werk Europa's und die Resultate des letzten Krieges zu zerstören. Wenn die Pforte inmitten der großen Schwierigkeiten, womit sie in Mazedonien, Epirus, Thessalien, Albanien und Egypten zu kämpfen habe, ein derartiges Avouement wirklich im Auge haben sollte, würde das nichts weiter beweisen, als einen Fatalismus, der stärker wäre als alle Rathschläge, Bemühungen der Weisheit und Klugheit.

Der russische Botschafter Fürst Lobanoff hat Konstantinopel nicht verlassen.

Die erste Universität in Sibirien, und zwar in Tomsk, wird, Meldungen russischer Blätter zufolge, im laufenden Jahre, d. i. im Schuljahre 1879/80 definitiv eröffnet. Die Eröffnung soll eine sehr feierliche sein und es wird auch die Ankunft des Cäsarewitsch Thronfolgers zur Feier erwartet.

Türkei.

Ueber die Bedingungen, welche der Großvezier Khereddin Pascha für sein ferneres Verbleiben im Amte gestellt hat, soll in einem außerordentlichen Staatsrath verhandelt worden sein. Der gewöhnliche Staatsrath war durch eine Anzahl von Ulemas und hohen Beamten verfrachtet worden. Die Forderungen Khereddin's werden in drei Punkte zusammengefaßt: 1. Der Sultan verzichtet auf jede Einmischung in Fragen und Angelegenheiten, die in das Ressort des Großveziers gehören, und letzterem steht die volle Befugniß zu, Beamte zu ernennen und abzusetzen. 2. Osman Pascha und Niza Bey sollen entfernt und dem Großvezier das Recht eingeräumt werden, ein gleichartiges Kabinet unter theilweiser Befassung der jetzigen Minister und Heranziehung mehrerer anderer Männer seiner Wahl zu bilden. 3. Die besonderen Schwierigkeiten unterliegende griechische Frage soll einer Notabelversammlung vorgelegt und im Sinne eines Mehrheitsbeschlusses derselben ausgetragen werden. Der Sultan soll sich eine 48stündige Frist behufs Entscheidung vorbehalten haben; diese Frist würde am Freitag ablaufen. Mittlerweile ist den Kombinationen freier Lauf gelassen. Es ist jedoch möglich, daß der Sultan in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse vorläufig auf das Programm Khereddin's eingeht, um bei günstigerer Gelegenheit einen Wechsel im Großvezierat eintreten zu lassen. In Konstantinopel glaubt man an die Bewilligung dieser Forderungen, durch welche das Verbleiben Khereddin's sicher gestellt werden würde. — Wie verlautet, hat Mahmut Damat Pascha nicht die Bewilligung zur Rückkehr nach Konstantinopel erhalten.

Amerika.

Die in Rio de Janeiro erscheinende „Deutsche Allgemeine Zeitung für Brasilien“ theilt unterm 21. Juni Folgendes mit: „Am 6. d. wurde der Minister v. Simimbu beim Eintritt in das Kammergebäude von den die Kammern umlagernden Volksgruppen auf schimpfliche Weise beleidigt. Die Worte: „Ja's Gefängniß mit dir!“ schallten dem Erschrockenen entgegen. Der Finanzminister wurde mit dem Titel „Verräther“ begrüßt. Der Deputirte J. Marianna wurde ebenfalls beleidigt, „Intrigant, Talentsloser“ und ähnliche Titel flogen ihm an den Kopf. Hr. M. Francisco seinerseits rächte aber die Kollegen durch eine an die mit Menschen vollgestopfte Galerie gerichtete heftige Rede. Das Kammergebäude war von Militär umgeben, Infanterie, Gensolbaten, Polizei und Kavallerie waren zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung herangezogen. Trotz der aufgestellten Bajonette wurden aber die zurückkehrenden Minister mit allen Zeichen des Mißfallens vom Volke empfangen. Ein Volkshaufe ließ großbeden dem Wagen des Hrn. v. Simimbu nach und hob die den Ministerwagen begleitende Ordnung aus dem Steigbügel, weil dieselbe einem jungen Menschen einen Sabelhieb zuzertheilt hatte. Wühende Gruppen verfolgten auch die Wagen der andern Minister. Die oppositionellen Deputirten wurden jubelnd nach Hause geleitet. Abends hörte man an verschiedenen Plätzen aus der Menge den Ruf schallen: „Nieder mit dem Ministerium! Es lebe die Republik!“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Juli. Wie wir dem neungehten Jahresberichte des unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise stehenden Badischen Frauenvereins entnehmen, ist in der Gesamtsitzung des Vereins eine Aenderung im verfloffenen Jahre nicht eingetreten.

Das unter dem Vorsthe der Königl. Hoheit der Großherzogin die Geschäfte des Gesamtvereins leitende Centralomite bestand aus den Abtheilungspräsidentinnen Frau v. Kettner Freilein, Frau Oberstleutnant Freisch, Frau v. Berst, und Frau v. Hardenberg, den vier Geschäftsführern, H. H. Ministerialrath Dr. Singer, Kriegsrath a. D. Krummel, Strafanstalts-Direktor a. D. Sjunghy und Premierleutnant a. D. Wieland und dem Generalsekretär Verwaltungsgerichts-Rath Sachs.

Das ansgehobene und noch stets wachsende Thätigkeitsgebiet des Vereins veranlaßt naturgemäß eine sorgfältige Zunahme der bewältigenden Aufgaben. Vieles ist neu aufgenommen worden, Anderes in der Vorbereitung begriffen. Manches Bestehende bedarf noch der sorgsamsten Pflege zu seiner Erhaltung und Kräftigung.

Als ein sehr schätzenswerthes Verbindungsmittel hat sich fortgesetzt die Herausgabe der „Blätter des Badischen Frauenvereins“ bewährt; die Redaktion derselben besorgte in gewohnter Hingebung und Opferwilligkeit Hr. Stadtrath Dr. Spemann, dem der Verein für diese Mühewaltung wie für so manche andere dem Verein geleistete Dienste zu Dank verpflichtet ist.

Die bisher üblich gewesene größere Landesversammlung konnte nicht abgehalten werden; stat dessen fand zur statutenmäßigen Erledigung der Geschäfte eine Versammlung des Landesauschusses am 11. Oktober d. J. statt.

Eine nähere Erörterung veranlaßte dabei das Projekt der Errichtung einer Soolbad-Station für Kinder. Das Vorhaben ist inzwischen seiner Verwirklichung näher gerückt und wir hoffen, im nächsten Jahresbericht von einem befriedigenden Erfolge der schwedenden Verhandlungen Mittheilung machen zu können.

Die bei der vorjährigen Versammlung in Anregung gebrachte Einrichtung eines Anstalts für schwachsinige Kinder ist inzwischen von anderer Seite in Angriff genommen worden und steht ihrer Verwirklichung durch Gründung einer katholischen und einer evangelischen Anstalt entgegen, so daß der Verein vorerst sogleich von der weiteren Verfolgung dieser Aufgabe absehen kann.

Mit der Beförderung weiblicher Diensthilfen durch das von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestiftete Ehrenkreuz für mehr als 20jährige treue Dienste in derselben Familie wurde auch im verflossenen Jahre fortgefahren.

Die Sammlungen für die Bewunderten des russisch-türkischen Krieges setzen sich bis in den Anfang des Jahres 1878 fort. Eine weitere Sammlung zu Gunsten der Hinterbliebenen der beim Untergang des deutschen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ Verunglückten ist vom Gesamtvorstand des Landes-Hilfsvereins veranstaltet worden.

Die Absicht der Veranfassung von Vorlesungen für das Gesamtpublikum konnte diesmal in der ersten Hälfte des Jahres 1878/79 zur Vermeidung der Konkurrenz mit anderweitigen Vorlesungen nicht zum Bestehen kommen und mußte auf die ersten Monate des Jahres 1879 verschoben werden.

Die Beziehungen des Vereins zu verbündeten und anderen verwandten Vereinen wurden fortgesetzt in ausgedehntem Maße gepflegt, sie veranlaßten eine ausgedehnte Korrespondenz, gegenseitigen Austausch von Berichten und anderen Schriften und auch in dieser Richtung hatte der Verein die Anregung und Vermittelung seiner hohen Protektorin in viele Mittheilungen und die Anknüpfung mancher neuen Verbindungen zu danken, die auf die gesammelte Thätigkeit des Vereins lebendig wirken.

Heidelberg, 26. Juli. Gegenüber der Meldung einiger badischer Blätter, daß vom Großherzoglichen Ministerium des Innern ein Revisionsbeamter mit der eingehenden Untersuchung der Vermögenslage unserer Stadt beauftragt wurde, ist die „Höhl. Zig.“ auf Grund zuverlässiger Erkundigungen in der Lage, obige Mittheilung darauf zurückzuführen, daß unter Bezug auf § 24 und § 25 der Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß eine Durchsicht der Gemeinverrechnung 1876/77 durch einen vom Großh. Ministerium ernannten Rechnungsbeamten stattfinden wird.

Auf Antrag der Stadt-Vankommission beschloß der hiesige Stadtrath die Herstellung der Voieberg-Straße in ihrer ganzen Ausdehnung bis zur Einmündung in den Seigerweg, weil bei einer theilweisen Herstellung dieser Straße die Anwohner der letzteren einen größeren Beitrag zu den Herstellungskosten zu leisten hätten, als dies bei einer vollständigen Durchsührung der Straße der Fall wäre, und weil die bereits bewilligten Mittel voraussichtlich auch zu dieser Erweiterung ausreichen werden; die Zustimmung des Bürgerausschusses soll bei der Vorlage der Erschwerung gleichfalls eingeholt werden.

Freiburg, 27. Juli. Am hiesigen Gymnasium fand dieser Tage die mündliche Prüfung der Oberprimaner in Anwesenheit des Hrn. Oberschulraths Geh. Hofrath Dr. Wagner statt. Die öffentlichen Prüfungen an dieser Anstalt finden nach dem als Einladung hierzu ausgegebenen Programm am 29., 30. und 31. d. M. statt, der feierliche Schlußakt wird am 31. d. Vormittags 10 Uhr im Harmoniesaal abgehalten.

Das Gymnasium zählte im abgelaufenen Schuljahr 450 Schüler wovon am Ende noch 429 anwesend waren. Die vier unteren Klassen: Sexta, Quinta, Quarta und Untertertia sind in je 2 Parallellassen zerlegt. Der Jahresbericht bemerkt daß der erst vor 13 Jahren bezogene Neubau des Gymnasiums bereits nicht mehr ausreichen würde, wenn die Notwendigkeit der Einrichtung einer fünften Parallellasse eintreten würde.

Die hiesige Feuerwehr hat sich in anerkennenswerther Weise bereit erklärt, als die Frage der Gründung einer Wasserwehr zu entscheiden war, auch den Dienst der Wasserwehr zu übernehmen und ist solche nunmehr organisiert. Dieselbe wird aus zwei Kompagnien der Feuerwehr gebildet. Den zwischen der Groß-, Wasser- und Straßenbau-Inspektion und dem Kommando der Feuerwehr kürzlich vereinbarten Vereinigungen hat der Stadtrath die Zustimmung erteilt. In der vergangenen Nacht entlief sich nach einem sehr heißen, schwülen Tage ein schweres Gewitter über hiesige Stadt und Umgegend, das schließlich mit wolkendruckartigen mehreren Stunden andauernden Regenschauern endigte. Die Dreifam ist in Folge dessen heute sehr bedeutend angeschwollen.

Vom Bodensee, 26. Juli. Daß die Traubenblüthe bei der kühlen, feuchten und trüben Witterung der ersten Monatshälfte sehr langsam und ungleich von statten ging, ist wohl erklärlich. Es fanden sich bis vor wenigen Tagen in unseren Weinbergen längst verblühte, blühende und noch verblühende Trauben vor. Daß aber um desswillen der Wein schon verloren sei, erscheint als eine nicht hinreichend begründete Behauptung. Kennt man doch Jahrgänge, wo die Traubenblüthe bis in den August hinein währte und gleichwohl noch ein gemächlicher Wein reifte. So kann auch in diesem Jahre immerhin in quantitativer sowohl, als qualitativer Beziehung ein ordentlicher Mitteljahr zu entgegensehen werden. Der „Schwarze Brenner“ hat sich da und dort in den Reben wieder eingestellt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß diese Krankheit wesentlich durch abnorme Säurebildung in Folge von Bodenässe verursacht wird, welche abnorme Säurebildung den überall in der Luft herumfliegenden Samen oder Sporen des Spiraecium ampelinum die zuträgliche Nahrung bietet, während sich dieser Schwarzrotzer von gesunden Rebenstängeln nicht nähren kann; bei andauernder Bodenässe wird daher der Schwarzrotzer auf den Trauben und jungen Sprossen ansetzen, ob man das Holz anstreicht oder nicht. Kommt hingegen ein trockener Sommer, so wird die Bodenässe an vielen Orten von selbst verschwinden und mit ihr auch der Schwarzrotzer. Wo aber die Bodenässe auch in trockenen Sommern bleibt, da wird eine rationell durchgeführte Drainage den Schwarzrotzer am gründlichsten zu beseitigen im Stande sein. — Wie man erzählt, sollen die Weinpreise für ältere Jahrgänge nicht allein in der Seegegend, sondern auch im Breisgau beträchtlich — um 6—10 M. per Dm — in die Höhe gegangen sein. — Nicht minder haben die Getreidepreise allenthalben, namentlich in Oesterreich-Ungarn, erhebliche Preissteigerungen erfahren.

Die vor 14 Tagen eröffnete schweizerische Feuerwehrequilanten-Ausstellung in Schaffhausen wird morgen geschlossen werden. Nahe an 100 Fabrikanlagen hatten dort ihre mannigfachen Erzeugnisse ausgelegt und es befanden sich darunter einzelne Kollektionen von anerkannten Autoritäten im Feuerlöschwesen, die nicht wenig dazu beitragen, dem Ganzen den Stempel der Gebiegenheit zu

verleihen. In dem Hauptgebäude — dem Kornhaus — waren hauptsächlich Gegenstände der ersten Klasse aufgestellt: Patent-Saugfeuerlöschspritzen, Abzugspritzen, Spritzen mit stehenden und liegenden, einfachen und doppelten Cylindern, Bütteln und Gartenpumpen, Pumpen, Hydrophoren, — eine sehr reichhaltige Kollektion von Hydranten, Extinguirwagen mit Reservoir und 4 Löschapparaten, einzelne Extinguirwagen verschiedener Konstruktion, mehrere Schlauchwagen, ein kompletter und sehr zweckmäßig ausgestatteter Küstwagen, Steigergeräthschaften, Dach-, Firn- und Schneeleitern, gewöhnliche Steigerleitern und verschiedene Modelle von Schieberleitern. In dem geräumigen und hellen Saal des oberen Stockwerkes waren die Gegenstände der 2. bis 7. Klasse, sehr hübsch geordnet, in reichster Menge ausgestellt. — Obgleich diese Ausstellung an Reichhaltigkeit des Materials nicht zurüchstand hinter den größten bisher abgehaltenen Feuerwehrequilanten-Ausstellungen der Schweiz und anderer Staaten, so war leider doch der Besuch derselben ein schwacher. Einzige die Tage des 21. und 22. Juli, an denen die Abgeordneten der Schweiz, Feuerwehren und eine große Zahl — auch bairische — Feuerwehrcorps in Schaffhausen einrückten, machten davon eine Ausnahme. Der Gesamtvertrieb der ausgestellten Gegenstände überschreitet 200,000 Fr.

Vermischte Nachrichten.

Bern, 24. Juli. Heute beginnt zu Stabio im Kanton Tessin vor dem Schworenengericht der wegen des dort am 24. Febr. d. J. zwischen Ultramontanen und Liberalen stattgefundenen blutigen Zusammenstoßes, bei welchem der der letzteren Partei angehörende Pietro Cassioni getödtet und einige andere Personen verwundet wurden, eingeleitete Prozeß. Die Anklage ist, was bei dem gegenwärtig im Kanton Tessin herrschenden Regiment kein Wunder nimmt, nur gegen fünf Liberale gerichtet und lautet auf Todtschlag begangen an dem genannten Pietro Cassioni und Todtschlagsdrohung, gerichtet gegen den ultramontanen Giuseppe Della Casa, sowie auf Körperverletzung zum Nachtheil des Andrea Cassioni; von den ultramontanen Theilnehmern an dem Streite ist kein einziger angeklagt, nicht einmal Giuseppe Della Casa, welcher einen liberalen Namens Jakob Gobbi schwer verwundet hat, sondern diese sind sämtlich nur als Zeugen vorgerufen. Für die Parteilichkeit, mit der das Gericht im Kanton Tessin gehandelt wird, spricht auch noch die Thatsache, daß der Staatsanwalt 20 liberale Geschworene rekrutirt hat. Jedenfalls wird der Prozeß mehrere Tage dauern, sind doch nicht weniger als 90 Zeugen zu vernehmen und 7 Advokaten anzuhören. — Letzten Sonntag war der Genfer See bei Bivis so hoch gestiegen, daß die Bänke auf der Duathromenade und auf dem Marktplatz drei Reihen Bäume unter Wasser standen, was auch mit den Erdgeschossen der Rue du Lac der Fall war. Die am Montag eingetroffenen Sachverständigen hatten somit hinreichende Gelegenheit, sich von dem Ernst der Lage zu überzeugen.

[Austritt des Gardasees.] Der hohe Wasserstand des Gardasees hat besonders in Peshiera eine Ueberschwemmung verursacht, wie man sie in diesem Jahrhundert nicht erlebt hat. Die Bevölkerung verlangt, daß man die Baggermaschinen, welche von der italienischen Regierung nach Venedig gebracht wurden, zurückfordert und daß die Baggerarbeiten, welche von der österreichischen Regierung alljährlich besorgt wurden, wieder aufgenommen werden.

In Casal maggiore bei Cremona wurde durch die Gesteisgegenwart einer Lehrerin einem großen Unglück vorgebeugt. Während dieselbe für 48 Kinder die Arbeitsschule abhielt, entstand ein furchtbares Getöse, woraus sie entnahm, daß das Dach im Einstürzen war. Ohne Zeit zu verlieren, schrie sie den Kindern zu, daß sie sich sofort unter ihre Bänke verziehen sollten. Die Kinder gehorchten und einige Minuten darauf waren sie sämtlich unter den Ruinen der eingestürzten Zimmer- und Dachbedeckung begraben. Unter großem Jammergeschrei der unglücklichen Eltern wurden die Trümmer weggeschafft, um wenigstens die Leichen der Kinder zu finden. Glücklich Weise war es nicht so. Das Gebälk war auf den Bänken und Zimmermöbeln liegen geblieben und bildete so eine Art Schutzwand für das herabgestürzte Gestein. 27 Kinder waren mehr oder weniger schwer verletzt, aber keines zeigte bisher eine lebensgefährliche Verwundung.

In russisch-türkischen Feldzuge hatte sich General Lehmann Pascha, ein Deutscher von Geburt und Abkunft, tapfer hervorgethan und war während der Vertheidigung des Schiplo-Passes gefallen. Seine Frau besah sich, als sie die Todesnachricht erhielt, mit zwei kleinen Kindern, einem dritten entgegensehend, in den dürftigsten Verhältnissen. Damals begab sich die Fürstin Kruh zu der unglücklichen Wittwe und sprach ihr unter der Beisehrung ihrer Sympathie und Protektion Trost zu. Als Frau Lehmann gebar, hielt die Fürstin das neugeborene Kind über die Taufe. Die türkische Regierung hat der Wittve des Generals eine entsprechende Pension ausgeworfen und die Fürstin Kruh hat für ihr Paphentkind die Summe von 6000 Rubel gestiftet.

[Einen wahrhaft rührenden Beweis von Gatten- und Elternliebe] hat ein Storchenpaar in dem Dorfe Löwenberg bei Trebin gegeben. Am Samstag entlief sich über dem Dorfe ein Gewitter; ein Blitz schlug in einer Scheune ein, zündete, und es brannten vier Geflügel nieder. Auf einer Scheune der eingestürzten Grundstücke war ein Storchnest, in welchem seit mehreren Tagen sich Junge befanden. Die Flammen kamen der Heimschickte des Storchenpaars, das mit bedenklicher Miene die gefährliche Lage beobachtete, immer näher. Plötzlich erfaßte die Storchmutter eines ihrer Jungen mit dem Schnabel, erhob sich mit denselben von ihrem Neste und trug es auf eine beim Dorfe befindliche Wiese, wohin auch bald der Storchvater folgte. Während dieser bei dem geretteten Sprößling nun Wache hielt, legte die opherwuthige Mutter nach dem Neste zurück. Keuglich klappernd umkreiste sie das Nest, jedoch ehe sie dasselbe erreichte, fiel das seiner Rettung harrende, von der Hitze ängstlich gemordene Junge aus dem Nest in die zum Theil bereits brennende Scheune. Jetzt war kein Befahren mehr; von der Mitterliebe getrieben, sog die Storchin sofort, trotz Rauch und Flammen, nach und legte bald, das geliebte Junge im Schnabel haltend, anscheinend unverstört zurück. Am anderen Tage fiel plötzlich auf dem Marktplatz in Trebin ein Storch nieder, der sich nicht auf den Beinen erheben konnte. Der Polizeibehrer nahm sich des armen Patienten an und trug ihn in seine im Rathhause belegene Dienstwohnung, wo sich bald herausstellte, daß es die Storchin war, welche sich bei dem Rettungswerk ihres zweiten Jungen beide Beine verbrannt hatte. Auf ärztlichen Rath werden dem heldenmüthigen Thiere jetzt um die Beine Leinwandstücke gewickelt, die es sich ganz ruhig

gefallen läßt. Aber auch der Warte der armen Kranken ist nicht unthätig. Während er zunächst mit großer Sorgfalt die Jungen pflegt, umkreist er täglich mehrmals das Rathhaus, um sich vermuthlich nach dem Befinden seiner Gattin zu erkundigen. Erst nachdem die Patientin ihm wieder klappernd geantwortet, begibt er sich scheinunglos zurück nach der Wiese, um sich wieder den Vater sorgen zu widmen. Der Trebiner Schuljugend ist es bisher gegläut, mehr als reichlich für das tägliche Brod der Patientin zu sorgen. Die Kranken bringen täglich mehr als die nöthige Anzahl lebender Frösche, welche von der Patientin mit größtem Appetit verzehrt werden. Diese macht zwar bei der sorgfältigen Pflege bereits Gehversuche, wird voraussichtlich aber noch acht Tage bedürfen, bevor sie ihrer Familie wiedergegeben werden kann. Selbst der Bürgermeister Grundmann macht seiner kranken Hausgenossin täglich seine Aufwartung und wacht darüber, daß die ärztlichen Anordnungen pünktlich befolgt werden.

Nachricht.

- † Heidelberg, 28. Juli. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hier gestorben.
- † Triest, 28. Juli. Gestern Abend richtete ein Orkan im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden an Schiffen an und kostete mehrere Menschenleben; im Ganzen wurden 23 Schiffe mehr oder minder erheblich beschädigt; ein österreichisches mit Holzbohlen beladenes Fahrzeug ging zu Grunde.
- † Paris, 27. Juli. In dem bonapartistischen Hauptorgan „Ordre“ wird Prinz Jerome als das Haupt der kaiserlichen Familie erklärt; derselbe sei nicht etwa bloß Kandidat für das Kaiserthum, sondern das Kaiserthum selbst. Man sieht hier diesen Artikel des „Ordre“ als eine hauptsächlich an die bonapartistischen Dissidenten gerichtete Erklärung an.
- † Simla, 27. Juli. Major Cavagnari mit den Mitgliedern der britischen Mission ist am 24. Juli in Kabul eingetroffen und mit großer Auszeichnung und militärischen Ehren empfangen. Derselbe überreichte noch am Abend dem Emir, welcher ihn freundlichst bewillkommnete, sein Beglaubigungsschreiben.
- † Konstantinopel, 27. Juli. Der Botschafter am Wiener Hofe, Edhem Pascha, hat seine Demission gegeben und trifft demnachst hier ein. — Am Samstag hat im Fidjiothos ein Ministerrath stattgefunden, welcher über die Ministerkrisis berieth. Eine definitive Entscheidung ist noch nicht getroffen worden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Juli, die übrigen vom 26. Juli.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	99 1/2
Preußen 4 1/2 % Oblig. Zhr.	105 7/8
Baden 5% „ „	101
4 1/2 % „ „	103
4% „ „	102
3 1/2 % „ „	99 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligat.	101 1/4
4% „ „	98 1/2
Württemberg 4% Obligat.	101 1/4
5% „ „	101 1/4
Raffau 4% Obligat.	99 1/4
Gr. Oeffen 4% Obligat.	—
Oefferr. Goldrente	68 7/8
Oefferr. Silberrente	80 1/2
Oefferr. Papierrente	58 1/2
Ungarische Goldrente	82
Luzern 4% Obl. i. Pr. a 28tr.	99
Burg 4% „ „ i. Pr. a 105tr.	99
Rußland 6% Oblig. u. 1870	—
„ „ „ „	12
5% do. von 1871	80 1/2
Schweden 4 1/2 % do. l. Zhr.	100 1/2
Schweiz 4% do. Bern-Etichsol.	—
A.-Amerika 6% Bonds	—
1885r von 1865	—
5% do. 1904r	—
(10) 1864r	—
3% Spanische	37 1/2
Bolle franzöf. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155 3/8	5% Donau-Drau	—
Badische Bank	105 1/4	5% Franz-Josef-Prior.	82 1/2
Deutsche Fideicommisbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Parmafabrik Bank	183 3/4	von 1867/68	75 1/2
Oefferr. Nationalbank	724	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	78 1/2
Oefferr. Kredit-Aktien	287	5% „ „ „	88 1/2
Rheinische Kreditbank	102 3/4	5% „ „ „	78 1/2
Deutsche Effektenbank	125	5% „ „ „	74 1/2
4 1/2 % Pfalz-Warzbahn 500 fl.	119	5% „ „ „	90
4% „ „ „	75	5% „ „ „	63 1/2
5% „ „ „	247	5% „ „ „	77 1/2
5% „ „ „	78 1/2	5% „ „ „	64 1/2
5% „ „ „	112	5% „ „ „	81 1/2
5% „ „ „	—	5% „ „ „	90
5% „ „ „	167	5% „ „ „	52 1/2
5% „ „ „	127 1/2	5% „ „ „	74 1/2
5% „ „ „	162 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	208 1/4	5% „ „ „	49 1/2
5% „ „ „	—	5% „ „ „	—
5% „ „ „	84 1/2	5% „ „ „	101 1/2
5% „ „ „	84 1/4	5% „ „ „	101 1/2
5% „ „ „	88 3/4	5% „ „ „	108 1/2
5% „ „ „	80	5% „ „ „	96 1/2
5% „ „ „	81 1/4	—	—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2 % Preuß. Präm. 100 Thaler	—	Deutr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	118 3/8
3% „ „ „	180 1/2	5% „ „ „	122 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	181 1/2	100 fl. Loose v. 1864	291.80
Badische 4% „ „	131	Ungar. Staatsloose 100 fl.	184.40
3 1/2 % „ „ „	173.80	Raab-Grager 100 Thlr. Loose	88
Braunschw. 2 1/2 % „ „	88.60	Schwebische 10 Thlr. Loose	50.80
Größ. Hessische 2 1/2 % „ „	—	Finnländer 10 Thlr. Loose	—
Ansbach-Gunzenhans. Loose	34.80	Reininger 7 fl. Loose	24.80
—	—	3% Odenburger 40 Thlr. „	—

Beihelkurse, Gold und Silber.

London l Pfd. St. 2% 20.47	Ducaten	fl. 9.59—64
Paris 100 Frcs. 2% 80.90	20-Franks-St.	16.18—22
Wien 100 fl. 2% 21.40	Engl. Sovereigns	20.86—41
—	Russische Imperial	16.70—75
—	Dollars in Gold	4.18—21

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 28. Juli. Kreditaktien 475.50, Staatsbahn 495.—, Lombarden 159.—, Disc. Commandit 155.—, Reichsbank 155.20. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 28. Juli. Kreditaktien 269.80, Lombarden —, Anglobank 124.40, Napoleonsd'or 9.21 1/2, Orient 60.93—60.81. Tendenz: schwach.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.
Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Rastruhe.

mit Beilage:
Allgemeiner Submissions-Anzeiger Centralblatt für den deutschen Holzhandel

VI. Jahrgang; amtliches Inserationsorgan sowie Verordnungsorgan des Holzhandlervereins
erscheint in Stuttgart 3mal wöchentlich. Grösste Zuverlässigkeit und Reichhaltigkeit an Submissions- und Verordnungsorganen...

N. 80. Heidelberg.
Oeffentliche Erklärung.
Der 'Badische Beobachter' enthält in Nr. 166 die Mitteilung, dass von Seiten des Groß- Ministeriums ein Revisionsbeamter mit der eingehenden Untersuchung der Vermögenslage dieser Stadt beauftragt worden sei...

N. 25. 1. Nr. 10,425. Darmstadt.
Main-Neckar-Bahn.
Fahrplan-Änderung am 1. August d. J.
Wegen Wegfalls des seit dem 10. d. Monats in Frankfurt a. M. eingetroffenen Schnellzuges von Berlin über Nordhansen-Debra wird der Personenzug Nr. 25 der Main-Neckar-Bahn abgong Frankfurt 10.45 Abends vom 1. August ab nur noch als Localzug bis Darmstadt gefahrt...

b. Auf Gemerkung Win-
dischbuch.
3 Morgen 3 St. 83 1/2 A. = 1560
1 h 43 a 52 qm Ader in der Klinge in 5 Parzellen ...

N. 38. 47,211 B. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Zum Reglement und Tarif vom 1. Januar 1877 für den Transport von Fahrzeugen und aussergewöhnlichen Gegenständen auf den Schweizerischen Eisenbahnen...

Da diese Mitteilung, welche lediglich bezwecken kann, den Credit der hiesigen Stadt zu schädigen, auch in verschiedene ansehnliche Blätter übergegangen ist, finden wir uns zu der Erklärung veranlaßt, dass eine solche Verfügung des Ministeriums nicht existirt. Diese Behörde hat lediglich durch Erlaß vom 21. d. M. zur Ausführung einer Verfügung vom 8. Mai angeordnet, es sei die Prüfung der Stadtkasseneinrichtungen aus den Jahren 1876/7, welche theils in Folge der Geschäftserhöhung bei der Stadtkasse, theils in Folge der großen Arbeiten, welche die Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren durchzuführen hatte, nicht rechtzeitig vorgelegt werden könnten...

die volle Wirksamkeit der Coca-Pflanze
entfaltet (Behlehung über ihre Anwendung gegen Brust- und Lungenleiden (Pillen Nr. I), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. II) und Nervenerkrankungen aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco gratis stets vorrätig: Mainz, Mohren-Apotheke; Th. Brugler in Karlsruhe (En gros); Straßburg: C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, und Ed. Bar, Meisen-Apotheke; Constanti J. Nick, Apoth. D. 629 20.

Verordnungen.
N. 22. 1. Ueberlingen.
Erledigte Stipendien.
Bei der k. k. Stipendienkommission haben sich auf 23. Oktober v. J. bezügl. 23. April d. J. drei Stipendienportionen im Betrage von jährlich je 360 Mk. in Erledigung genommen und an Candidaten der k. k. Theologie wieder zu verteilen.

N. 31. 1. J. Nr. 5107. Freiburg.
Submission auf Fou-
rage u. Victualien-rc.
Lieferung.
Die Lieferung des Bedarfs an Foutage, Lebensmitteln, Holz und Lagerstroh für die an den diesjährigen Exerciz- und Detachement-Übungen bei Mühlhausen, Riegel u. Altkirch in der Zeit vom 19. August bis incl. 7. September er. theilnehmenden Truppen soll im Wege der öffentlichen Submission von den Unternehmern vergeben werden...

N. 27. 1. Unterzeichnet wohnt nunmehr
Amalienstraße Nr. 17,
Ecke der Karlsstraße.
Karlsruhe, 29. Juli 1879. (H61145a.)
Anwalt Dr. Blum.

Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.
Abfahrten am 6., 16., 27. August u. 6. Sept.
Passage-Preise: I. Klasse M. 355. II. Klasse M. 250 und M. 170. Zwischendeck M. 90. R. Nr. 7088. 2750. 5.

Weiter ist bestimmt, daß die Bewerber nicht unter 18 und nicht über 26 Jahre alt sein dürfen, in Ermangelung solcher Bewerber aber auch jene Berücksichtigung finden, welche wenigstens die Tertia eines Gymnasiums absolviert haben und von welchen angenommen ist, daß sich dieselben dem Studium der Theologie zuwenden werden.

Nachmittags 3 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Behörde,
Karlsruhe, den 26. Juli 1879.
Der Stadtrath.
W. Bebel.

N. 34. 1. Karlsruhe.
Anzeige.
Mit dem heutigen habe ich mich als Rechtsanwalt daber (Waldbornstraße Nr. 20) niedergelassen.
Karlsruhe, den 26. Juli 1879.
Geismar.

Buchdrucker-Verkauf.
N. 906. 3. Eine gut eingerichtete Buchdrucker- und Handpresse und einem vollständigen 8 mal erscheinenden Kataloßblatt, in einem Amtsblättern des badischen Oberlandes, ist wegen Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Bl.

Zwangsvollstreckungen.
N. 33. 1. B. Berg.
Steigerungs-
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden am
Donnerstag den 28. August 1879,
vormittags 9 Uhr,
im Rathhause dahier aus der Gemerkung des Oeffentlichkeit Philipp Seybold von hier die nachbeschriebenen Gegenstände der Gemerkungen Vorberg, Wilschbach und Wilschungen öffentlich versteigert und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

N. 10. 2. Karlsruhe.
Lieferung
für die Truppen.
Für die an den diesjährigen Herbst-Übungen der 28. Division vom 28. August bis 18. September d. J. in den Amts-Bezirken Wertheim, Tauberhofsheim und Buchen theilnehmenden Truppen soll die Lieferung von Fleisch, Kartoffeln, Reis, Branntwein, Salz, Hon, Stroh und Brennholz (Tannen), sowie die Uebernahme des Transportes von Brod, Hafer und Fleischpulver in die Mandor-Logogine und die Befüllung der Fuhren auf den Marschen und während der Übungen.

N. 33. 3. Strassburg.
Reichs-Eisenbahnen in
Elsass-Lothringen.
Submission zum Verkauf alter abgängiger Materialien, und zwar ungefähr:
2000 Stk. m. Stahlschienen, bezw. Stübe
288800 Stk. m. Eisenbahnen und Stübe
2840 Stk. m. Weichenzugungen von Stahl
1060 Stk. m. Weichenzugungen von Eisen
481 Stk. diverse Herzstücke und Herzspigen
47000 kg Schienenstücker
9665 kg alter Stahl
584000 kg alter Schmiedeeisen
1012000 kg alter Gusseisen
5700 kg alter Eisenblech
von Kleinleistung, Weichen, Drehhebeln, Schieberhölzern, Centrifugalwagen und sonstigen Gegenständen herrührend, am
Montag den 11. August d. J.,
vormittags 10 Uhr,
im Centralbureau hierelbst.

Humanistische Studien.
N. 28. 1. Schnelle und doch gründliche Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien und Besuch solcher Lehranstalten unter strenger Beaufsichtigung. Gute Pension bei billigen Preisen, wie auch Nachhilfe bei den Studien. Beste Referenzen und sehr günstige Resultate. Näheres unter Chiffre L. 61149 a. durch Haussenstein & Vogler, Karlsruhe.

großes Café
(Restaurant),
höchst elegant eingerichtet, 300 Personen fassend, nebst Billard-Saal mit 2 Billards, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. (Unterhändler vermeiden.)

N. 14. 2. Eine hellbraune
Stute, englischer Abkunft, 166
cm hoch, 9-jährig, zum Reiten
und Fahren geeignet, aus-
gezeichnete Prober, mit kräftigem Körperbau,
wird verkauft.
Heilbronn, Rosenbergl. 1.

N. 11. 2. Nr. 307. Mannheim.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Bahnbezirk Mannheim.
Die Herstellung zweier Wohngebäude für je 4 Bedienstete in der Nähe des Rangirbahnhofs Mannheim wird höheren Auftrags gemäß im Wege schriftlichen Angebotes vergeben.

N. 39. 1. Nr. 241. L. 3.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemerkung Rütke (im Amtsbezirk Sickingen) ist aufgestellt und wird zufolge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerböhmischen Reichlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
Freitag den 1. August d. J. an
auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Rütke aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Lehrlings-Gesuch.
N. 290. 3. Zum demnächstigen Eintritt wird ein gefitteter junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, in eine größere bad. Weinhandlung gesucht.
Offerten sub N. 234. Q. befördert die Annoncen-Expedition von Haussenstein & Vogler in Strassburg i. Els.

Pferdverkauf.
N. 14. 2. Eine hellbraune
Stute, englischer Abkunft, 166
cm hoch, 9-jährig, zum Reiten
und Fahren geeignet, aus-
gezeichnete Prober, mit kräftigem Körperbau,
wird verkauft.
Heilbronn, Rosenbergl. 1.

N. 2. 2. Karlsruhe.
Atmosphärische Kaffeemaschinen
für Hotels, Cafés und Restaurants.
Küchenverordnungen für den Stand und die Schweiz
bei F. Mayer & Co. in Karlsruhe,
Hotel-Einrichtungen-Gesellschaft.

N. 11. 2. Nr. 307. Mannheim.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die Arbeiten sind veranschlagt für ein Gebäude:
I. Erdarbeiten ... 440,98 M.
II. Maurerarbeiten ... 6228,04 "
III. Steinmauerarbeiten ... 1284,52 "
IV. Gypfearbeiten ... 1347,28 "
V. Zimmerarbeiten ... 4088,80 "
VI. Schreinerarbeiten ... 1499,19 "
VII. Malerarbeiten ... 327,58 "
VIII. Schlosserarbeiten ... 1292,16 "
IX. Klempnerarbeiten ... 395,04 "
X. Anstreicharbeiten ... 756,80 "
somit für beide Gebäude ... 17654,79 M.
Bewerber um diese Arbeiten werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages gestellt, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten bis
Montag den 4. August d. J.,
vormittags 10 Uhr,
abzugeben, bis wohin daselbst auch Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufstehen.

N. 39. 1. Nr. 241. L. 3.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemerkung Rütke (im Amtsbezirk Sickingen) ist aufgestellt und wird zufolge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerböhmischen Reichlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
Freitag den 1. August d. J. an
auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Rütke aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Stelle-Antrag
N. 33. Ein mit den Comptoir-Arbeiten vertrauter, junger Mann, mit hübscher Handschrift, findet sofort Stellung.
Offerte unter L. No. 6 befördert die Expedition dieses Blattes.

Hühnerhund,
ein perfekter, ange-
zeichnet in Hühner-
hehen und im Ap-
portieren auf Gassen
und Hühner, wird unter jeder Garantie
verkauft. Alter 3 1/2 J., männlich.
Ludwig Behrer, Duchsheim bei Sandau,
Plois. N. 35. 1.

N. 2. 2. Karlsruhe.
Atmosphärische Kaffeemaschinen
für Hotels, Cafés und Restaurants.
Küchenverordnungen für den Stand und die Schweiz
bei F. Mayer & Co. in Karlsruhe,
Hotel-Einrichtungen-Gesellschaft.

N. 11. 2. Nr. 307. Mannheim.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die Herstellung zweier Wohngebäude für je 4 Bedienstete in der Nähe des Rangirbahnhofs Mannheim wird höheren Auftrags gemäß im Wege schriftlichen Angebotes vergeben.

N. 39. 1. Nr. 241. L. 3.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemerkung Rütke (im Amtsbezirk Sickingen) ist aufgestellt und wird zufolge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerböhmischen Reichlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
Freitag den 1. August d. J. an
auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Rütke aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Ganz neu!
Hink's Patent-Erdöllampen
mit Doppelbrenner und Löcher.
Das schönste Licht, welches bis jetzt mit Erdöl erzeugt wurde, ganz ohne Geräusch und ohne Feuergefahr.
Alleinige Niederlage in Karlsruhe
bei
F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten.

Bürgerliche Rechtspflege.
Erbeinverordnungen.
N. 35. 1. Nr. 23,592. Bruchsal. Die
Groß. Generalstaatskasse hat um Einwei-
sung in den Besitz und die Gewähr der Ver-
lassenschaft des Bernhard Kullmann von
Unterwiesheim gebeten und werden wir die-
sem Gesuch entsprechen, wenn
innershalb 6 Wochen
Einprache dagegen nicht erhoben wird.
Bruchsal, den 23. Juli 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
E. Reiz.

N. 2. 2. Karlsruhe.
Atmosphärische Kaffeemaschinen
für Hotels, Cafés und Restaurants.
Küchenverordnungen für den Stand und die Schweiz
bei F. Mayer & Co. in Karlsruhe,
Hotel-Einrichtungen-Gesellschaft.

N. 11. 2. Nr. 307. Mannheim.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die Arbeiten sind veranschlagt für ein Gebäude:
I. Erdarbeiten ... 440,98 M.
II. Maurerarbeiten ... 6228,04 "
III. Steinmauerarbeiten ... 1284,52 "
IV. Gypfearbeiten ... 1347,28 "
V. Zimmerarbeiten ... 4088,80 "
VI. Schreinerarbeiten ... 1499,19 "
VII. Malerarbeiten ... 327,58 "
VIII. Schlosserarbeiten ... 1292,16 "
IX. Klempnerarbeiten ... 395,04 "
X. Anstreicharbeiten ... 756,80 "
somit für beide Gebäude ... 17654,79 M.
Bewerber um diese Arbeiten werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages gestellt, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten bis
Montag den 4. August d. J.,
vormittags 10 Uhr,
abzugeben, bis wohin daselbst auch Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufstehen.

N. 39. 1. Nr. 241. L. 3.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemerkung Rütke (im Amtsbezirk Sickingen) ist aufgestellt und wird zufolge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerböhmischen Reichlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
Freitag den 1. August d. J. an
auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Rütke aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Hauptagentur
einer vorzügl. Lebensversicherung, an ein. gew.
Herrn zu vergeben; auch werden überall
im Kreise dess. Vertreter angestellt.
Kausl. Beamte i. u. a. D., Lehrer, Pri-
vate u. s. w. Agent. vorgezogen. Offerte
sub 123 a. d. Exped. d. Bl. 2996.2

Bürgerliche Rechtspflege.
Erbeinverordnungen.
N. 35. 1. Nr. 23,592. Bruchsal. Die
Groß. Generalstaatskasse hat um Einwei-
sung in den Besitz und die Gewähr der Ver-
lassenschaft des Bernhard Kullmann von
Unterwiesheim gebeten und werden wir die-
sem Gesuch entsprechen, wenn
innershalb 6 Wochen
Einprache dagegen nicht erhoben wird.
Bruchsal, den 23. Juli 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
E. Reiz.

N. 2. 2. Karlsruhe.
Atmosphärische Kaffeemaschinen
für Hotels, Cafés und Restaurants.
Küchenverordnungen für den Stand und die Schweiz
bei F. Mayer & Co. in Karlsruhe,
Hotel-Einrichtungen-Gesellschaft.

N. 11. 2. Nr. 307. Mannheim.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die Arbeiten sind veranschlagt für ein Gebäude:
I. Erdarbeiten ... 440,98 M.
II. Maurerarbeiten ... 6228,04 "
III. Steinmauerarbeiten ... 1284,52 "
IV. Gypfearbeiten ... 1347,28 "
V. Zimmerarbeiten ... 4088,80 "
VI. Schreinerarbeiten ... 1499,19 "
VII. Malerarbeiten ... 327,58 "
VIII. Schlosserarbeiten ... 1292,16 "
IX. Klempnerarbeiten ... 395,04 "
X. Anstreicharbeiten ... 756,80 "
somit für beide Gebäude ... 17654,79 M.
Bewerber um diese Arbeiten werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages gestellt, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten bis
Montag den 4. August d. J.,
vormittags 10 Uhr,
abzugeben, bis wohin daselbst auch Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufstehen.

N. 39. 1. Nr. 241. L. 3.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemerkung Rütke (im Amtsbezirk Sickingen) ist aufgestellt und wird zufolge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerböhmischen Reichlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
Freitag den 1. August d. J. an
auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Rütke aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Pferdkauf.
Es wird ein starkes, doch frommes
Wagenpferd zu kaufen gesucht
Auskunft wie Bedingungen vom Ei-
genthümer selbst, ohne Zwischen-
händler, wird unter U. 61155 a
durch Haussenstein & Vogler,
Karlsruhe, erbeten. N. 26. 1.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.